

KANTOREI

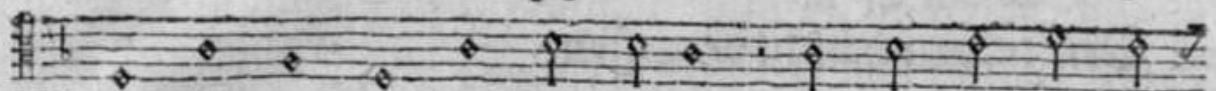
Evangelische Singgemeinde
Die Kleine Kantorei

Ein Geistlich Braut-

Lied der gläubigen Seelen/ von Je-
su Christo irem himlischen Bräutigam:

Gestellt vber den 45. Psalm des
Propheten Davids.

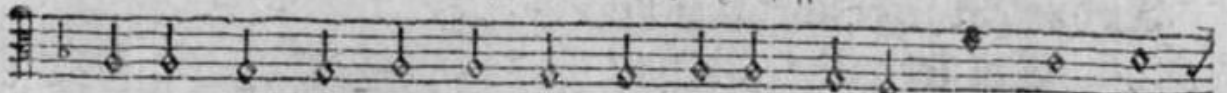
D. Philippus Nicolai.



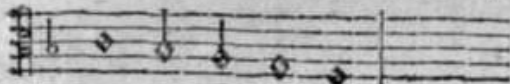
Wie schön leuchtet der Morgenstern / Voll Gnad vnd Warheit
Du Sohn Davids/ auß Jacobs Stamm / Mein König vnd mein



von dem HERRN/ Die süsse Wurzel Jesse/ Lieblich/freundlich/
Bräu ti gam/ Hast mir mein Herz besessen/



Schön vnd herrlich/ Groß vnd ehrlich / Reich von Gaben/ Hoch vnd sehr



prächtig erhaben.

Titelbild: aus «Frewdenspiegel dess ewiigen Lebens»
Erstausgabe von 1599 von Philip Nicolai

KAPPEL AM ALBIS
Samstag, 30. April 2011, 19.30 Uhr

PREDIGERKIRCHE ZÜRICH
Samstag, 21. Mai 2011, 19.15 Uhr

BERNER MÜNSTER
Sonntag, 22. Mai 2011, 19.00 Uhr

Wie schön leuchtet der Morgenstern!

**Chor- und Orgelwerke
Schweizer Komponisten**

Gregorianik
Veni creator spiritus

Hans Buchner (1483 - 1538)
Choralis omnium vocum permutatione, manualiter (Handschrift Basel)
für Orgel solo

Cosmas Alder (1497 - 1550)
In Vigilia Penthecoste

Ludwig Senfl (um 1486 - 1542)
Kyrie, Christe, Kyrie (aus der Missa Paschalis)
im Wechsel mit

Hans Buchner
Kyrie eleison paschale
für Orgel solo

Robert Blum (1900 -1994)

Choralbearbeitung «Christe, du Lamm Gottes»
für Orgel solo

Guillaume Franc (um 1505 - 1540)

Pseaume VIII (Genf 1542)
O nostre Dieu et Seigneur amirable

Samuel Mareschal (1554 - 1640)

O höchster Gott, o unser lieber Herre
(Lobwasser-Psalm und figurierte Orgelversion)
für vierstimmigen Chor und Orgel

Guillaume Franc

Pseaume CXVIII (Genf 1543)
Rendez à Dieu louange et gloire

Samuel Mareschal

Danck saget nun und lobt den Herren
(Lobwasser-Psalm und figurierte Orgelversion)
für vierstimmigen Chor und Orgel

Loys Bourgeois (um 1510 - nach 1561)

Pseaume CXXXIV (Genf 1551)
Or sus serviteurs du Seigneur

John Dowland (1562 - 1621)

All people that on earth do dwell
(Psalm 100)

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 - 1621)

Mu via o serviaints da Dieu
(romanische Version)

Paul Müller-Zürich (1898 - 1993)

Choralbearbeitung «Wie schön leuchtet der Morgenstern»
für Orgel solo

Adolf Brunner (1901 - 1992)

«Kommt und lasst uns wandeln im Lichte des Herrn»
aus: Fünf Motetten (1942) für vierstimmigen Chor

Willy Burkhard (1900 - 1955)

Die Verkündigung Mariae op. 51 (1938)
Motette für gemischten Chor a cappella

Hans Studer (1911 - 1984)

Apostolische Motette (1975)
für gemischten Chor a cappella
Epistel I

Hans Wehrle (*1921)

Choralbearbeitung «Wie schön leuchtet der Morgenstern»
für Orgel solo

Franz Rechsteiner (*1941)

Psalm 13 (1991)
für vierstimmigen Chor und Orgel

**MONIKA HENKING - ORGEL
DIE KLEINE KANTOREI**

Johannes Günther – Leitung

GREGORIANIK

Veni creator spiritus

Veni, creator Spiritus mentes tuorum visita, imple superna gratia, quae tu creasti pectora.

Komm, Schöpfer Geist, besuch die Gedanken der Deinen, erfülle mit Gnade von oben die Herzen, die du geschaffen hast.

Qui diceris Paraclitus, donum Dei altissimi, fons vivus, ignis caritas et spiritalis unctio.

Der du Tröster genannt wirst, Gabe des höchsten Gottes, lebendige Quelle, Feuer, Liebe und geistliche Salbung.

Tu septiformis munere, dextrae Dei tu digitus, tu rite promissum Patris sermone ditans guttura.

Du, siebenfältig im Dienst, du Finger der väterlichen Rechten, du zu Recht Verheissung des Vaters, mit dem Wort die Kehlen bereichernd.

Accende lumen sensibus, infunde amorem cordibus, infirma nostri corporis, virtute firmans perpeti.

Entzünde das Licht durch die Sinne, giesse die Liebe den Herzen ein, die Schwächen unseres Leibes zu stärken mit Kraft, die anhält.

Hostem repella longius pacemque dones protinus; ductore sic te praeviso vitemus omne noxium.

Mögest du den Feind weiter zurückstossen, und Frieden geben weiterhin. So mit dir als Führer, der uns vorangeht, wollen wir alles Schädliche meiden.

Per te sciamus da Patrem noscamus atque Filium, te utriusque Spiritum credamus omni tempore.

Gib, dass wir durch dich den Vater kennen und dazu auch den Sohn erkennen, und dass du der Geist von beiden bist, glauben zu aller Zeit.

Amen

Amen

BUCHNER HANS (1483 - 1538)

Choralis omnium vocum permutatione, manualiter (Handschrift Basel)

für Orgel solo

COSMOS ALDER (1497 - 1550)

In Vigilia Penthecostes

Veni creator spiritus, mentes tuorum visita imple superna gratia quae tu creasti, pectora. Amen. Per te sciamus da Patrem noscamus atque Filium, te utriusque Spiritum creamus omni tempore. Amen.

Komm, Schöpfer Geist, besuch die Gedanken der Deinen, erfülle mit Gnade von oben die Herzen, die du geschaffen hast. Amen.

Gib, dass wir durch dich den Vater kennen und dazu auch den Sohn erkennen, und dass du der Geist von beiden bist, glauben zu aller Zeit. Amen.

LUDWIG SENFEL (um 1486 - 1542)

Kyrie eleison. Christe eleison

Kyrie eleison. Christe eleison

Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich.

HANS BUCHNER

Kyrie eleison paschale

für Orgel solo

ROBERT BLUM (1900 - 1994)

Christe, du Lamm Gottes

Choralbearbeitung für Orgel solo

GUILLAUME FRANC (um 1505 - 1540)

Pseaume VIII (Genf 1542)

O nostre Dieu et Seigneur amiable, combien ton nom est grand et admirable par tout ce val terrestre spacieux, qui ta puissance es leve sur les cieux.

Oh unser liebster Herr und Gott, wie ist dein Name herrlich und wunderbar überall in diesem grossen Erdental denn deine Macht ist über die Himmel erhaben.

SAMUEL MARESCHAL (1554 - 1640)

O höchster Gott

O höchster Gott / o unser lieber Herre / Wie wunderbar ist deines namens ehre / Der sich erstreckt über den erdenkreis / Über den Himmel geht dein lob und preiss.

GUILLAUME FRANC

Pseaume CXVIII (Genf 1543)

Rendez à Dieu louange et gloire, car il est benin et clement. Quis plus est, sa bonté notoire dure perpetuellement. Qu'Israel ores se recorde de chanter solennellement que sa grande misericorde dure perpetuellement.

Bringt Gott Lob und Ruhm dar, Denn er ist gütig und milde. Ja, noch mehr: seine wohlbekannte Güte dauert ewig. Israel soll jetzt nicht vergessen andächtig seine grosse Barmherzigkeit zu besingen, die ewig dauert.

SAMUEL MARESCHAL

Danck saget nun und lobt den Herren

Danck saget nun und lobt den Herren / Dann gross ist seine freundlichheit / Und seine gnad und güt wird weren / Von ewigkeit zu ewigkeit. Israel führ dir zu gemüte / Sein grunlose barmherzigkeit / Bekenn und sag / dass seine güte Bestendig bleib in ewigkeit.

LOYS BOURGEOIS (um 1510 - nach 1561)

Pseaume CXXXIV (Genf 1551)

Or sus, serviteurs du Seigneur, vous qui de nuit en son honneur dedans sa maison le servez. Louez-le, et son Nom elevez.

Ihr Knechte Gottes allzugleich, lobsingt dem Herrn im Himmelreich. Die ihr zu seinem Dienst geweiht, verkündet seine Herrlichkeit.

JOHN DOWLAND (1563 - 1626)

All people that on earth do dwell

All people that on earth do dwell, sing to the Lord with cheerful voice. Him serve with fear, his praise forth tell, come ye before him and rejoice.

Alle Völker die auf Erden wohnen, sollen dem Herrn singen mit fröhlicher Stimme. Sie sollen ihm in Furcht dienen, sein Lob verkünden, und vor ihn kommen und frohlocken.

JAN PIETERSZOOM SWEELINCK (1562 - 1621)

Mu via ô serviaints da Dieu

Mu via ô serviaints da Dieu, lodé da cor il saench nom sieu, et sia gloria fe palais, vus in sieu taimpel d'nott chi stais.

Auf, ihr Knechte Gottes, lobt von Herzen seinen heiligen Namen und verkündet seinen Ruhm ihr, die ihr nachts in seinem heiligen Tempel steht.

PAUL MÜLLER-ZÜRICH (1898 - 1993)

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Choralbearbeitung für Orgel solo

ADOLF BRUNNER (1901 - 1992)

Kommt und lasst uns wandeln im Lichte des Herrn

1. Motette aus: Fünf Motetten (1942)

Kommt und lasst uns wandeln im Lichte des Herrn! Weh' denen, die bei sich selbst weise sind und halten sich selbst für klug und fragen nichts nach dem Herrn!

WILLY BURKHARD (1900 - 1955)

Die Verkündigung Mariae op. 51 (1938)

Motette für gemischten Chor a cappella

Und der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa zu einer Jungfrau mit Namen Maria. Gegrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern! Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruss ist das? Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heissen; der wird gross sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiss? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

HANS STUDER (1911 - 1984)

Apostolische Motette (1975)

für gemischten Chor a cappella

Epistel I

Paulus. Ich habe gelernt mir genügen zu lassen wie ichs finde: ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut. Ich kann beides: satt sein und hungern, beides, übrig haben und Drangsal leiden, ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht: Christus. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft und der Zucht und der Liebe. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft und der Zucht.

HANS WEHRLE (*1921)

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Choralbearbeitung

FRANZ RECHSTEINER (*1941)

Psalm 13

nach der Übersetzung von Leopold Marx
für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel

Bis wann, DU? vergisst du mich immerdar, bis wann verbirgst du dein Antlitz vor mir? ängstlich Bis wann muss bangen in der Seele um Rat ich, den Tag lang Kummer in meinem Herzen, bis wann darf mein Feind sich erhöhn über mich? Blick her, mein Gott DU, antworte mir, meine Augen erleuchte, sonst muss ich ja entschlafen zum Tod, mein Feind sonst wird sprechen: «den hab ich bezwungen, meine Gegner frohlocken, dass ich gewankt. Blick her, mein Gott! DU. Ich aber vertraue, auf deine Gnade, mein Herz wird frohlocken, da du mir hilfst. IHM singen will ich: gewaltet hat er ja über mich.

ZUR MUSIK UNSERES KONZERTPROGRAMMS

Der Schweizer Beitrag zur europäischen Kultur geistlicher Musik besteht vor allem in den Leistungen einzelner, herausragender Musikerpersönlichkeiten. So beeinflussten die Werke des Renaissance-Komponisten **Ludwig Senfl** (um 1486 in Basel geboren) die Musik im gesamten Europäischen Raum.

Im 20. Jahrhundert gelangten die Werke von **Frank Martin (1890-1974)**, **Arthur Honegger (1892-1955)** und **Willy Burkhard (1900-1955)** zu internationaler Berühmtheit, und in unseren Tagen gehören Komponisten wie **Rudolf Kelterborn (*1931)**, **Heinz Holliger (*1939)**, **Franz Rechsteiner (*1941)** und **Daniel Glaus (*1957)** zur internationalen Avantgarde.

Die weltweit nachhaltigste Wirkung bis in unsere Zeit hinterliess der **Genfer Psalter**, ein Kompendium einstimmiger Vertonungen biblischer Gesänge, das auf Veranlassung des Genfer Reformators **Johannes Calvin (1509-1564)** entstand.

Die Leistungen solcher Persönlichkeiten entstammen einer fruchtbaren regionalen und nationalen Kultur, was wir mit unserem heutigen Konzert anhand beispielhafter Werke der Renaissance und des 20. Jahrhunderts illustrieren wollen.

«Schweizer» Musikkultur der Renaissance im Zeitalter der Reformation

Die Musikkultur im Gebiet der heutigen Schweiz am Ende des Mittelalters zeigte lokal ein vielfältiges kirchliches, aber besonders auch im städtischen Raum ein privates Musikleben. Während der Reformation wurde die Kirchenmusik vor allem in Zürich unter Zwingli bis Ende des 16. Jahrhunderts stark beschnitten; in Genf hingegen wurde sie von Calvin gefördert. Insbesondere mit der Übertragung der Psalmen ins Französische fand eine Erneuerung der kirchlichen Musiktradition statt, was unter anderem den vielen Psalmenvertonungen vom bekannten Komponisten Loys Bourgeois (um 1510 - um 1561) zu verdanken ist. Im 14. und 15. Jahrhundert etablierte sich im Raum Basel, aber auch in St. Gallen eine Organistentradition, die das franko-flämische und italienische Liedgut pflegte; aus dieser Arbeit heraus entstanden vielfach eigene deutsche Übersetzungen. Musiker und Komponisten profitierten in diesen Regionen von einem entwickelten Druck- und Verlagswesen. «Schweizer» Komponisten der Renaissance waren – wie Ludwig Senfl – häufig im Ausland tätig. Von den zur Aufführung kommenden Komponisten verbrachte einzig Cosmas Alder seine ganze Lebenszeit in Bern.

Cosmas Alder war Chorknabe und Sänger im Chorherrenstift des dem Hl. Vinzenz gewidmeten Münsters in Bern. Nach der Einführung der Reformation wurde Alder 1528 zum Bauherrenschreiber gewählt; die Tätigkeit als Schreiber führte er bis zu seinem Tod fort. Dass Alders Herz für die Musik schlug, zeigt sich in seiner Unterschrift, die mit einem «Signet, einem Kreuze, dessen Oberarm in ein musikalisches Zeichen (# oder b) endigt» (Fluri 1908). 1538 wurde Alder in den Grossen Rat zu Bern gewählt. Aus seinen späten Jahren ist wenig bekannt. 1550 fiel Cosmas Alder der Pest zum Opfer.

Alder folgte in seinen Motetten und Liedern der polyphonen Technik niederländischer und französischer Vorbilder. Heute ist er u.a. bekannt als Komponist des Epitaph auf Zwingli und als Bearbeiter des Lieds «Innsbruck muss ich dich lassen» von Heinrich Isaac. Alders Komposition auf Zwinglis Tod lässt vermuten, dass Alder zur neukirchlichen Bewegung der Reformation in einem freundschaftlichen Verhältnis stand. Ob er Zwingli jedoch persönlich kennenlernte, ist nicht bekannt. Sein erhaltenes Werk um-

fasst mehrheitlich Hymnen, Motetten mit lateinischen und deutschen Texten sowie Lieder, die meist im vierstimmigen Satz gesetzt sind.

Ludwig Senfl (1486-1542/43) wurde in Basel geboren und war in Konstanz Schüler von Heinrich Isaac, dem Hofkomponisten König Maximilians I. Er gehörte mehr als 20 Jahre als Sänger und Notist der Hofkapelle an und übernahm nach Isaacs Tod (1517) dessen Stelle. Zwei Jahre später starb Maximilian I. und die Kapelle wurde aufgelöst. Für Senfl begann eine ungewisse Zeit; dennoch konnte er in dieser Schaffensperiode in Augsburg (1520) den ersten gedruckten Motettenband nördlich der Alpen herausgeben. 1523 trat Senfl in den Dienst des Herzogs Wilhelm IV. in München, dessen Hofkapelle er während 20 Jahren in der Funktion eines ‚Musicus primarius‘ oder auch ‚Musicus intonator‘ leitete. Senfls Interesse an der Reformation ist aus seiner Korrespondenz u.a. mit Luther ersichtlich.

Ludwig Senfl war im 16. Jahrhundert ein berühmter und hochgeachteter Musiker und Komponist, der das musikalische Geschehen seiner Zeit im deutschsprachigen Raum massgeblich mitprägte. Sein geistliches Werk umfasst lateinische Messen, Magnificat, Hymnen, Psalmvertonungen und Motetten; deutsche Lieder repräsentieren mehrheitlich das weltliche Repertoire. Senfls Musik ist dem kunstvollen kontrapunktischen Satz und der Polyphonie verpflichtet und bildet einen Höhepunkt der deutschen Musik zur Reformationszeit.

Karin Manz

Der Genfer Psalter

Neben Bildern und Schmuck hatten die Schweizer Reformatoren zunächst auch die Musik gänzlich aus der Kirche verbannt. Bald schon suchte man aber Wege, den vielfältigen biblischen Aufforderungen zum Gesang im Gottesdienst nachzukommen. Prädestinierter Gegenstand solcher Bemühungen waren natürlich die Gesänge der Bibel selbst: allen voran die Psalmen, aber auch die übrigen Cantica des Alten und Neuen Testaments. Als Glaubensflüchtling lernte **Johannes Calvin** solche Versuche 1538 in Strassbourg kennen - dort wurden französisch Textübertragungen der Psalmen auf bekannte zeitgenössische Melodien, später auf eigens verfasste Musik erprobt. Als Calvin 1540 gebeten wurde, nach Genf zurückzukehren, verfolgte er - neben der Verfassung einer Genfer Kirchenordnung und eines Genfer Katechismus - die Schaffung singbarer Versionen der biblischen Gesänge. Nach anfänglichen eigenen Versuchen übertrug Calvin die Produktion von Texten und Melodien anderen Autoren. Neben den Vorzügen der gesungenen Version biblischer Texte erkannte Calvin in der Musik jedoch auch deren Gefahr, menschliche Leidenschaften zu wecken. So forderte er, dass die neuen Gesänge durch «poids et majesté» (Gravität und Majestät) charakterisiert sein sollten. Einer Forderung, der die Musiker Guillaume Franc, Loys Bourgeois und Pierre Davantès bei der Neuschaffung der Melodien entsprachen: als rhythmische «Bausteine» gab es ausschliesslich Viertel- und Halbe-Noten, das Ende einer Verszeile war jeweils durch eine musikalische Pause markiert. Die unterschiedlichen textlichen Inhalte fanden ihre stimmungsmässige Entsprechung durch die Verwendung unterschiedlicher «Kirchentonarten» (charakteristische, farbige Ton-Skalen), sowie der bewussten Gestaltung durch schrittweises oder sprunghaftes Fortschreiten der Melodie. Der Erfolg der Gesänge war so gross, dass der Genfer Psalter zum weltweiten «Markenzeichen» reformierter Glaubenspraxis überhaupt avancierte. Im deutschsprachigen Raum war vor allem die deutsche Version durch Ambrosius Lobwasser (1515-1585) populär. Auch **Samuel Mareschall**, Orga-

nist und Kantor am Münster in Basel, verwendete den «Lobwasser-Psalter» für seine vierstimmigen Chorsätze und Orgelkompositionen.

Die Genfer Psalmen fanden auch Eingang in den Kanon lutherischer Gesänge, so findet sich die Musik der heute präsentierten Psalmen auch im aktuellen Evangelischen Gesangbuch Deutschlands: Pseaume VIII «Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen» (RG 7/EG 271); Pseaume CXVIII: «Nun saget Dank und lobt den Herren» (RG 75 / EG 294), Pseaume CXXXIV : «Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit» (RG 89 / EG 300).

Beleg der internationalen Verbreitung des Genfer Psalters ist eine vierstimmige Bearbeitung durch **John Dowland** (hier mit dem englischen Text des 100. Psalms).

Eine Eigentümlichkeit Bündner Kulturtradition stellt die Motette von **Jan Pieterszoon Sweelinck** dar, sie ist gewissermassen ein kultureller «Re-Import»: der berühmte flämische Komponist des Frühbarock hatte den gesamten Genfer Psalter in kunstvolle mehrstimmige Motetten vertont. Anlässlich einer Studienreise nach Amsterdam 1707 brachte Balthasar Planta aus Zuoz (Engadin) Stimmbücher dieser berühmten Musik ins Engadin. Dort unterlegte man der Musik Sweelinks die romanische Psalm-Übertragung des Zuozer Juristen Lurainz Wietzels und pflegte diese kunstvolle Musik als Gemeindegesang (!) bis ins 19. Jahrhundert hinein.

Die weltweite Popularität des Genfer Psalters wurde jüngst belegt, durch eine neue muttersprachliche Gesamtausgabe in Japan.

Schweizer Orgelmusik der Mitte des 20. Jahrhunderts

Die Schweizer Orgelmusik der Mitte des 20. Jahrhunderts ist geprägt durch Komponisten wie Willy Burkhard, Paul Müller-Zürich, Adolf Brunner und andere, die alle um die Jahrhundertwende geboren sind. Viele ihrer Orgelwerke sind für die Liturgie geschrieben. Dabei nehmen Choralbearbeitungen einen gewichtigen Platz ein. Die Kompositionen sind in einem linearen, sehr kontrapunktischen Stil geschrieben. Diese Schreibweise wurde beeinflusst durch den Orgelbau der damaligen Zeit, der sich vom dicken romantischen Klang distanzierte und farbige, obertonreiche Klangfarben bevorzugte. Transparenz und Klarheit der Linienführung sind ein wesentliches Merkmal dieser Musik.

Robert Blum war prägender Lehrer für Kontrapunkt und Komposition an der Zürcher Musikakademie und hat ein grosses kompositorisches Werk hinterlassen. Insbesondere hat er sich als Verfasser von Musik zu verschiedenen Dokumentar- und Spielfilmen einen Namen gemacht. Seine Choralbearbeitung zu «Christe, du Lamm Gottes» ist sehr schlicht und äusserst verhalten als Meditation gedacht.

Paul Müller-Zürich war ebenfalls Lehrer für Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition und Orchesterleitung am Konservatorium Zürich und leitete verschiedene Chöre und Orchester. Dementsprechend ist auch sein kompositorisches Schaffen äusserst reichhaltig und meist mit seinem praktischen Wirken verbunden. Neben zahlreichen freien Orgelwerken hat er als Kompositionsauftrag des Zürcherischen Organistenverbandes zwei bedeutende Sammlungen mit insgesamt 45 Choralbearbeitungen geschrieben, die für die gottesdienstliche Musik eine grosse Bereicherung darstellen.

Heinz Wehrle war als Abteilungsleiter von Radio DRS Zürich in den Bereichen Jazz und Orgelmusik wesentlich beteiligt an der medialen Verbreitung dieser beiden Musiksparten. Er förderte viele Organisten und setzte sich für Aufnahmen von neuer Musik ein. Daneben war er lange Jahre Organist in Meilen und hat vor allem Werke für sein Instrument geschrieben. So entstand ein reiches Oeuvre sowohl konzertanter wie auch liturgischer Orgelmusik.

Monika Henking

Komponisten Schweizer Chormusik des 20. Jahrhunderts

Willy Burkhard gehört zweifellos zu den wesentlichen und wegweisenden Komponistenpersönlichkeiten der schweizerischen Musik des 20. Jahrhunderts. Nach Studien in Bern, Leipzig, München (wo der scheue Student seinem dortigen Lehrer Courvoisier erstmals Kompositionen zu zeigen getraute ...) und Paris machte er sich in der Schweiz nicht nur einen Namen als Erneuerer der Kirchenmusik, sondern übte am Konservatorium Zürich ab 1942 auch eine bedeutende Lehrtätigkeit aus. So zählen unter anderen Klaus Huber, Rudolf Kelterborn, Ernst Pfiffner, Armin Schibler oder auch Hans Studer zu seinen Schülern.

Ab der zweiten Hälfte der 1920er Jahre orientierte er sich an den Idealen der Singbewegung und benutzte dabei auch neobarocke Gestaltungsmerkmale.

Bereits 1931 und 1932 organisierte er zusammen mit Fritz Indermühle «Singtreffen für zeitgenössische Musik» in Thun und Bern, wo sie junge Lehrer an Werke von Hindemith, Kaminski u.a. heranführten und wo auch mehrere Werke Burkhardts uraufgeführt wurden.

Zwei wichtige geistige Quellen für den Komponisten waren seine Religiosität und seine Naturverbundenheit, weshalb man die beiden Oratorien 'Das Gesicht Jesajas' (1935) und 'Das Jahr' (1940/41) als Schlüsselwerke bezeichnen darf ('Das Jahr' wird 2012 von Chören der Evangelischen Singgemeinde, zusammen mit dem Musikkollegium Winterthur und den Basler Madrigalisten wieder aufgeführt und erstmalig auf CD eingespielt).

Mit Blick auf das geistliche Werk kommt etwa Bernhard Billeter zum Schluss:

«...Charakteristisch an Burkhardts Werken ist, dass sie nicht subjektives Bekenntnis des Künstlers sein wollen, sondern allgemeinverbindlicher Ausdruck, bei dem die Musik ihre Eigenständigkeit behält.»

Eine hartnäckige Tuberkuloseerkrankung schränkte Burkhard immer wieder ein und machte am 6. April 1937 die sofortige Abreise nach Clavadel bei Davos notwendig, sie verurteilte Burkhard zu monatelangem untätigem Liegen. Gegen Ende des Jahres – Burkhardts Gesundheitszustand hatte sich immer noch nicht gebessert – entschloss man sich zu einer zweiten Operation. Sie gelang und überwand den Tiefstand der Krankheit. Am 25. Mai 1938 stellte er mit Genugtuung fest, dass sich seine Laune trotz eines leichten Rückfalls gebessert habe. An seinen berühmten Freund und Förderer Paul Sacher schreibt er:

«Ich habe trotz allem zu arbeiten begonnen, weil ich's anders nicht mehr aushielt. Zur Abwechslung einen A-cappella-Chor, den Dubs bei mir bestellt hat. Dies war das Richtige für mich, um wieder neu zu beginnen.»

Die Auftragskomposition, deren Arbeit Burkhard aus seiner krankheitsbedingten Letargie heraushalf, ist die Motette **«Verkündigung Mariae» op. 51**, die vom Häusermannschen Privatchor unter seinem Leiter Hermann Dubs in Davos am 9. Februar 1939 uraufgeführt wurde.

Die vielfältigen Interessen und Begabungen, die wir von **Adolf Brunner** kennen, lassen sich auch an seiner Ausbildung und Tätigkeit ablesen. Nach erstem Kompositionsunterricht als Jugendlicher bei seinem Onkel H. Lavater und Klavierunterricht bei W. Frey folgten Studien an der Hochschule für Musik in Berlin bei Ph. Jarnach, S. Ochs und F. Schreker. Dann betrieb er ausgedehnte kunsthistorische Studien in Paris und Italien.

Als einer der führenden Köpfe des antifaschistischen 'Gotthardbundes' während des 2. Weltkrieges und hauptamtlicher Leiter der Abteilung 'Politik und Aktuelles' sowie

Initiator der Sendung 'Echo der Zeit' bei Radio Zürich war Brunner auch politisch tätig. In der Musik bemühte er sich intensiv um die Erneuerung der protestantischen Kirchenmusik mit grossen (Markuspassion) und kleineren Kompositions-, aber auch Zeitschriftenbeiträgen. Brunner hat sich nie einer bestimmten Richtung oder Bewegung angeschlossen, sondern blieb sich als Einzelgänger treu. B. Billeter attestiert ihm, er habe

«...immer in selbstkritischer Bemühung eine Reduktion aufs Wesentliche, Klare gesucht und die einfachste, in sich ausgewogene Form gefunden...»

Die Werke Brunners gehörten seit Gründung der Evangelischen Singgemeinde (1962) zum Repertoire der Kantoreien. Seine Markuspassion wurde von ihrem ersten musikalischen Leiter Martin Flämig 1975 in der Kreuzkirche Dresden uraufgeführt, sein Nachfolger Klaus Knall spielte sie 1985 auf Tonträger ein (Ex Libris, Zürich). Die **Fünf Motetten** (Hinwil, 1942), deren erste **«Kommt und lasst uns wandeln im Lichte des Herrn»** darstellt, wurden 1943 in der Wasserkirche Zürich durch den Madrigalchor Zürich unter der Leitung von Robert Blum uraufgeführt und 1964 mit den Chören der Evangelischen Singgemeinde unter der Leitung von Martin Flämig eingespielt (Fono-Gesellschaft, Luzern).

Hans Studer hatte als 20-jähriger an einem der von Willy Burkhard geleiteten Singtreffen teilgenommen. 1934 bis 1938 studierte er an der Universität und am Konservatorium Bern Orgel, Klavier, Theorie und Komposition (u.a. bei Burkhard und Albert Moeschinger) und erlangte zudem das Sekundarlehrer und das Mittelschullehrerpatent. Neben seiner Unterrichtstätigkeit am Freien Gymnasium Bern, am Seminar Thun und Lehrerinnenseminar der Neuen Mädchenschule in Bern war er Organist in Muri-Gümligen und Leiter unterschiedlicher Chöre. Insbesondere die Verbesserung und Erneuerung der Kirchenmusik lag ihm sehr am Herzen. So verband ihn auch eine enge Zusammenarbeit mit der Evangelischen Singgemeinde, der viele seiner Werke gewidmet sind. Für deren 'Collegium vocale' (dem Vorgänger der 'Kleinen Kantorei') schrieb er die **'Apostolische Motette'** (1976), deren erster Teil im heutigen Konzert erklingt.

Stichwortartig schrieb Studer 1973 über sein Komponieren:

«Mein Schaffen geht von der Melodie aus. Harmonische Komponente ist Resultat der realen Stimmführung, aber auch 'geschichteter Klänge'. Steht auf dem Boden erweiterter Tonalität. Einwirkungen der Zwölftonmusik. Geistliche Musik nimmt eine zentrale Stellung ein.» (1973)

Ueli Falett und Johannes Günther

Franz Rechsteiner wurde am 30.04.1941 in Appenzell geboren. Nach Abschluss des Theologiestudiums (1961-1967) folgte das Studium an der Musikhochschule Zürich in den Hauptfächern Violine (Heiner Reitz), Musiktheorie (Rudolf Kelterborn, Peter Wettstein) und Komposition (Rudolf Kelterborn), ergänzt durch musikwissenschaftliche Studien an der Universität Zürich.

Von 1974 bis 2002 war Franz Rechsteiner Dozent für Musiktheorie an der Musikhochschule Luzern. Seither lebt er als freischaffender Komponist in Thalwil. Sein Werkkatalog umfasst Kammermusik, Solo-Vokalmusik mit einzelnen Instrumenten, Orgelwerke (Solo oder mit anderen Instrumenten), Chorwerke a cappella und mit einzelnen Instrumenten oder mit Orchester (Mose-Requiem) und Orchesterwerke.

Aufführungen seiner Werke fanden in verschiedenen Ländern Europas statt und wurden von Radio DRS, dem Rundfunk in Dänemark und in Holland aufgezeichnet. Leben und Werk Rechsteiners wurden durch Komponistenporträts in Luzern und bei Radio DRS gewürdigt, wie auch durch einen Werkbeitrag 1992 von Kanton und Stadt Luzern.

2002 schrieb Franz Rechsteiner die Adventsmotette «Mache dich auf!» zum 40-jährigen Jubiläum der Evangelischen Singgemeinde, die von der Kleinen Kantorei im selben Jahr uraufgeführt wurde.

Zu «Psalm 13»: Die Übersetzung der Psalmen von Leopold Marx (1889-1983) wurde 1987 unter der Überschrift «Die Lobgesänge» zum ersten Mal veröffentlicht. Bei aller Texttreue bleibt Marx auch Poet und Dichter und darum können uns diese alten Texte ganz neu berühren.

Der erste Teil der Komposition widmet sich den bedrückenden Fragen, die im Psalm viermal mit einem «Bis wann?» beginnen. Die Orgel malt die drückende, lastende Stimmung in tief liegenden Akkorden, in die hinein der Chor die Fragen stellt mit lange gehaltenen, klagenden Tönen, von Sprechteilen durchsetzt. Der zweite Teil ist ein fordernder Teil. Er beginnt im Text mit dem Ruf: «Blick her, mein Gott!». Der Chor beschränkt sich fast ausschliesslich auf Sprechpartien, während die Orgel in der Art eines alten Choralvorspiels mit kräftigem Soloregister und rhythmisch aufgewühlten Begleitfiguren diese Forderungen an Gott ganz plastisch darstellt. Mit diesem Choralvorspiel – aber milder registriert und rhythmisiert – leitet die Orgel zum kurzen dritten Teil über, welcher Vertrauen und Zuversicht zum Inhalt hat. Dieses Vertrauen spricht sich in der Musik nicht laut aus, sondern eher in verhaltener, leiser Art. Diese stille Gewissheit ist heute vielleicht auch die angemessenere Art, das Vertrauen zu wagen.

Monika Henking

Quellen

zu: «Schweizer» *Musikkultur der Renaissance im Zeitalter der Reformation*

- Historisches Lexikon der Schweiz: www.hls-dhs-dss.ch;
- Eduard Bernoulli: *Zwingliana*, Zürich 1907;
- Adolf Fluri: *Zwingliana*, Zürich 1908;
- Adolf Thürlings: *Zwingliana*, Zürich 1908;
- Projekt «Senfl!»: www.senfl.ch)

zu: *Genfer Psalter*

- *Der Genfer Psalter - eine Entdeckungsreise*; P. E. Bernoulli und Fr. Fuerler, Zürich 2001;
- Artikel «Hans Georg Nägeli»; MGG - *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Heft 86/87 Bärenreiter.

Internet-Artikel:

- Wikipedia (Artikel zu Genfer Psalter, Calvin, Lobwasser)

zu: *Komponisten Schweizer Chormusik des 20. Jahrhunderts*

- MGG - *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, dtv/Bärenreiter, 1989, Bd 2 (Brunner, Burkhard) und Bd 12 (Studer)
- *Schweizer Komponisten unserer Zeit*, Hans Steinbeck und Walter Labhart, Atlantis, 1975
- *Willy Burkhard-Leben und Werk*, Ernst Mohr, Atlantis-Verlag Zürich 1957

Internet:

- Wikipedia (Artikel über Brunner und Burkhard)
- für Burkhard zusätzlich: www.willyburkhard.ch (Homepage der Willy Burkhard-Gesellschaft)



MONIKA HENKING wuchs in Winterthur in einer Musikerfamilie auf. Studium am Konservatorium Winterthur und an der Hochschule in Wien. Wegweisend war für sie der Unterricht bei Anton Heiller.

Sie lebt als Organistin in Thalwil, wo sie 1997 den Kulturpreis erhielt. Bis 2009 war sie Professorin an der Musikhochschule Luzern und Organistin des Collegium Musicum der Jesuitenkirche Luzern. Ihre rege Konzerttätigkeit führt sie durch viele Länder Europas, wobei ihre besondere Liebe den historischen Instrumenten gilt. Verschiedene CD-Aufnahmen geben einen Einblick in ihre Tätigkeit als Organistin und Chorleiterin. Daneben ist sie als Expertin und Jurymitglied tätig.

Ihr wichtigstes Anliegen ist es, die Orgel als Musikinstrument wieder vermehrt im Bewusstsein des kulturellen Lebens zu verankern. Deshalb führt sie Kurse, Weiterbildungsseminare und kommentierte Konzerte durch, in denen sie die «Königin der Instrumente» möglichst lebendig und vielseitig präsentiert und wertvolle Hintergründe der Musik aufzeigt. Monika Henking ist mit dem Komponisten Franz Rechsteiner verheiratet.

DIE KLEINE KANTOREI – 1999 gegründet – ist das projektweise arbeitende Vokalensemble der **EVANGELISCHEN SINGGEMEINDE**. Sie widmet sich Chorwerken aller Epochen, die besondere Ansprüche an die Fähigkeiten und die Einsatzbereitschaft der einzelnen Sängerinnen und Sänger stellen: vielstimmig geteilte Werke, Kompositionen hohen Schwierigkeitsgrades, Uraufführungen, CD-Produktionen und ab und zu die Übernahme kleiner solistischer Aufgaben.

Neben eigenen Konzertprojekten und Einsätzen in Gottesdiensten am Berner Münster und in der Predigerkirche Zürich wird die Kleine Kantorei auch für externe Einsätze angefragt, z.B. mit zeitgenössischen Berner Kompositionen beim Festival «L'art pour l'Aare» 2007, mit Werken römischer Mehrchörigkeit beim «Berner Musikfestival» 2009 sowie zu gottesdienstlichen Einsätzen bei besonderen Gelegenheiten (Genfer Psalter zum Calvinjahr 2009 in Gossau, Schweizer Kompositionen in Kappel am Albis 2011).

Nach ihrer Neukonstituierung im Sommer 2010 gehören der Kleinen Kantorei 18 Mitglieder an:

Sopran: Tabea Stettler, Mirjam Gyölvézi, Daniela Laubscher, *Karin Manz*, Christa Peyer, Shona Aeschlimann-Vischer

Alt: Madeleine Bürki, Irene Haefele, Claudia Olgiate, Eva Rizek, Veronika Wirz

Tenor: *Gerhard Lehmann*, Marcello Pedruzzi, *Markus Huber*, Christoph Zaugg, Ueli Falett

Bass: Michel Jaccard, *Christoph Kessler*, Bernhard Seebass, Jaïr Wuilloud, Matthias Stefan-Koelner

kursiv: Teilnahme bei den Konzerten in Zürich und Bern



Weiterhin sind wir auf der Suche nach einzelnen SängerInnen und Sängern (vor allem im Tenor), die den Aufgaben und besonderen Leistungsansprüchen des Ensembles entsprechen. Bei Interesse bitten wir um Rückmeldung beim musikalischen Leiter Johannes Günther ([johannes.guenther\(at\)kantorei.ch](mailto:johannes.guenther@kantorei.ch)).

Zur Evangelischen Singgemeinde Bern/Zürich (Schweiz) gehören die vier Chöre:

- Berner Kantorei
- Zürcher Kantorei zu Predigern
- Kleine Kantorei
- Berner Münster Kinderchor

Unser musikalischer Leiter ist seit 1998 Johannes Günther. Frühere Dirigenten waren Martin Flämig (1962-1971) und Klaus Knall (1972-1997).

Die Förderung des gottesdienstlichen Singens und der geistlichen Musik mit ihren vielfältigen Formen der Verkündigung stehen im Mittelpunkt unserer musikalischen Aktivität. In Gottesdiensten und Konzerten im Berner Münster und in der Predigerkirche in Zürich werden geistliche Werke aller Stilrichtungen (a capella-Literatur bis grosse Oratorien mit Orchester und Solisten) aufgeführt.

Das Weihnachtskonzert, eine Passionsmusik und das Programm für eine Abendmusik zur Bettagszeit im Spätsommer bilden abwechslungsreiche Schwerpunkte zu den regelmässigen gottesdienstlichen Aufgaben. Eine Herbstsingwoche und gelegentliche

Konzertreisen sind zusätzliche Elemente in unserem interessanten Veranstaltungskalender.



JOHANNES GÜNTHER leitet seit 1998 die Chöre der Evangelischen Singgemeinde: die Berner Kantorei, die Kantorei zu Predigern Zürich und die Kleine Kantorei, mit der er Chor-Werke von Willy Burkhard bei «Musiques Suisses» einspielte. Während seines Studiums (Schulmusik und Dirigieren in Hannover und Freiburg im Breisgau) war er Mitglied verschiedener professionell arbeitender Vokalensembles (Kammerchor Stuttgart, Schola Heidelberg, Basler Madrigalisten) und unterrichtete von 1995 bis 2005 als Lehrer für Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Freiburg i.Br. und Karlsruhe.

Das spezielle Engagement für Alte und Neue Musik führte zur Zusammenarbeit mit dem Berner Sinfonieorchester, der basel sinfonietta, dem Ensemble «La Fontaine» sowie dem Hilliard-Ensemble. 2008 und 2010 wurde Johannes Günther mit Einstudierungen beim Schweizer Kammerchor betraut.

Als Nachfolger von Monika Henking leitet Johannes Günther seit 2002 gemeinsam mit Stefan Albrecht auch die Engadiner Kantorei.

MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Zürcher Kantorei zu Predigern:

Katrin Schnyder, Spirgartenstr. 25, 8048 Zürich / Tel. 044 430 54 84 / 077 416 28 36

E-Mail: k.schnyder(at)gmx.ch

Berner Kantorei:

Margret Käser, Oberes Eichholz 22, 3425 Koppigen / Tel. 034 413 10 28/079 810 73 22

E-Mail: m.kaeser1(at)gmx.ch

Die Kleine Kantorei:

Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / Tel. 031 992 93 50

E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

MITGLIEDSCHAFT

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden grosszügig subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns durch Ihre Passiv-Mitgliedschaft im Verein unterstützen.

-
- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Passiv-Mitglied / GönnerIn beitreten.
 - Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.
 - Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Einsenden an:

Evangelische Singgemeinde Bern

Sekretariat: Charlotte Messmer-Haaga, Kirchweg 18, 3052 Zollikofen,

Tel. 031 911 69 21 / Fax 031 911 72 01

Postcheckkonto 30-30857-8

E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch

Homepage: www.kantorei.ch

VORANZEIGEN

Schnupper-Chorprojekt am Sa 14./ So 15. Mai und Fr 20. Mai 2011

mit der Zürcher Kantorei zu Predigern unter Leitung von Johannes Günther:
Motetten von Hugo Wolf, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Albert Becker, Josef Gabriel Rheinberger
Informationen für interessierte Sängerinnen und Sänger auf www.kantorei.ch

Sonntag, 26. Juni 2011, 10:00 Uhr, Berner Münster

Gottesdienst: F. Pantillon: Wir sind von Gott, alleluya! Kantate für Kinderchor u. Orgel
Berner Münster Kinderchor

Sonntag, 4. September 2011, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Dienstag, 6. September 2011, 19:30 Uhr, Berner Münster

Abendmusik

- J. S. Bach: Komm, Jesu, komm BWV 229
Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230
J. S. Bach: Toccata und Fuge in F-Dur BWV 540
R. Waldmeier: Veni! Pfingstkantate (Kompositionsauftrag der ESG 2011)
J. Brunner: Pfingstmeditation für Orgel
J. S. Bach: Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Berner Kantorei in Bern

Jürg Brunner - Orgel, Meret Burkhard - Sopran, Kurt Andreas Finger - Flöte,
Esmé de Vries - Violoncello, Stephan Schürch - Violone, Emanuele Forni - Laute

Samstag, 19. November 2011, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 20. November 2011, 19:00 Uhr, Berner Münster

Konzert: Geistliche Motetten der Romantik

Die Kleine Kantorei

Sonntag, 11. Dezember 2011, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Samstag, 17. Dezember 2011, 20:00 Uhr, Berner Münster

Weihnachtsmusik

- H. Schütz Weihnachtshistorie
G. Gabrieli mehrchörige Motetten

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Berner Kantorei in Bern

Mona Spägele - Sopran, Jan Martin Mächler - Tenor, René Koch - Bass
Ensemble *Il Desiderio*